

dtv

Bankenfusion in einer amerikanischen Kleinstadt. Parker erfährt davon über einen Vertrauensmann, dem allerdings nicht wirklich zu trauen ist. Komplizierter wird die Sache noch dadurch, dass die Frau des Bankdirektors ein Techtelmechtel mit dem Tippgeber hat. Außerdem sucht ein Kopfgeldjäger nach dem Spitzel, den Parker verschwinden lassen musste, noch bevor das Unternehmen überhaupt startete. Jeder will an das Geld, aber keiner hält sich an die Abmachungen, sodass der Aktionsplan für den Überfall ständig korrigiert werden muss. Ein schwieriger Job für Parker, der für Präzision berüchtigt ist, aber auch dafür, dass er keine Skrupel kennt und kein Erbarmen mit Pfuschern.

*Richard Stark* ist eines der vielen Pseudonyme des amerikanischen Schriftstellers Donald E. Westlake (1933–2008). Er erhielt zahlreiche Preise, u. a. dreimal den berühmten »Edgar Award«, und wurde von den Mystery Writers of America zum »Grand Master« ernannt. ›Keiner rennt für immer‹ kam auf Platz 8 der KrimiWelt-Bestenliste 2009.

Richard Stark

# Keiner rennt für immer

Kriminalroman

Deutsch von Nikolaus Stingl

Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Richard Stark  
ist im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:  
Fragen Sie den Papagei (21210)

**Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher  
finden Sie auf unserer Website  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)**



Ungekürzte Ausgabe 2011  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München  
Lizenzausgabe mit Genehmigung des Paul Zsolnay Verlags, Wien

© 2004 Richard Stark

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

›Nobody Runs Forever‹

(Mysterious Press, New York 2004)

© 2009 der deutschsprachigen Ausgabe:

Paul Zsolnay Verlag, Wien

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlaggestaltung: Lisa Helm

Satz: Eva Kaltenbrunner-Dorfinger, Wien

Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-21266-3

## TEIL EINS



## EINS

Als er sah, dass der Mann, der Harbin hieß, verdrahtet war, sagte Parker: »Gib mir schon mal Karten« und stand auf. Sie waren alle in Anzug und Krawatte zu dieser nächtlichen Verabredung gekommen, Geschäftsreisende, die zur Entspannung ein bisschen Seven Card Stud spielten. Harbin, ein nervöser Typ, der das gestärkte weiße Hemd nicht gewöhnt war, zuckte und zappelte immerzu herum oder beugte sich vor, um einen Blick auf seine Karten zu werfen, und schließlich sah Parker, der um neunzig Grad versetzt links von ihm saß, in der Lücke zwischen den Knöpfen den Lichtreflex auf dem durchsichtigen Klebeband, mit dem das Kabel befestigt war.

Während er um den Tisch herumging, löste Parker seine Krawatte – dunkelblau mit dünnen goldenen Streifen –, nahm sie doppelt und warf sie Harbin über den Kopf. Er zog die beiden Enden durch die Schlaufe und ruckte mit der Rechten kräftig nach hinten, während sein Körper sowohl Harbin als auch den Stuhl, auf dem er saß, gegen den Tisch drückte und er mit der Linken nach vorn langte, um Harbin das Hemd aufzureißen. Die anderen fünf am Tisch, die gerade sprechen, sich bewegen oder auf das reagieren wollten, was Parker da tat, hielten inne, als sie das an Harbins blasse Brust geklebte Kabel, den Rand des an seine Taille geklebten schwarzen Metallkästchens sahen.

Parker drückte Harbin nieder, klemmte ihn am Tisch fest, zog nun mit beiden Händen an der Krawatte, die er zugleich verdrillte. Harbins auf dem Schoß eingezwängte Hände schlugen einen Trommelwirbel gegen die Unterseite des Tisches. Die Arme aufgestützt, hielten die anderen Spieler den Tisch fest und sahen McWhitney an – roter Bart, rotes Gesicht –, der Harbin mitgebracht hatte. McWhitney ließ mit ernster Miene den Blick von Gesicht zu Gesicht wandern und schüttelte den Kopf; er hatte keine Ahnung gehabt.

»Ich glaube, ich bin mit Geben dran«, sagte Dalesia so ruhig wie zuvor und mischte eine Zeitlang die Karten, während die anderen Harbin und Parker beobachteten. Dalesia teilte, sämtliche Karten verdeckt, vor sich aus und sagte: »König.«

»Passe«, sagte Mott.

Es war Stratton, der dieses Hotelzimmer in Cincinnati gemietet hatte. Er zeigte auf McWhitney, zeigte auf Harbin, machte eine Geste mit dem Daumen, wie ein Schiedsrichter, der einen Spieler vom Platz schickt. McWhitney nickte, erhob sich leise und achtete darauf, dass die Stuhlbeine nicht am Boden scharren.

Mott und Fletcher saßen zu beiden Seiten von Harbin; nun hielten sie ihn aufrecht, während Parker seine Krawatte aus der neuen, tiefen Falte in Harbins Hals pflückte.

»Diese Karten sind tot«, sagte Mott, und Fletcher schälte das Klebeband von Harbins Brust und löste das Antennenkabel und den Sender.

Im Stehen bedachte McWhitney die Anwesenden mit einem übertriebenen Achselzucken, einer Kombination aus Entschuldigung und Unschuldsbekundung, dann kam er um den Tisch herum und hob Harbin vorgebeugt im Schulter-

tragegriff hoch, so dass dessen Unterarme um seinen Hals baumelten.

»Setze zwei«, sagte Parker, der an seinen Platz am Tisch zurückkehrte.

Fletcher hielt den Sender und die Antenne, während Mott ein Polster von dem Sofa an der Wand holte und es auf den Stuhl stellte, auf dem Harbin gesessen hatte. Fletcher legte den Sender auf das Polster, und sie setzten sich alle und machten Bemerkungen zu dem Spiel, das sie nicht spielten, außer Stratton, der ins Nebenzimmer ging, wo seine Sachen waren.

McWhitney trug Harbin zur Zimmertür, warf einen Blick nach draußen und ging, die Leiche über der Schulter, hinaus. Um zwanzig nach eins an einem Werktagsmorgen herrschte da draußen wahrscheinlich nicht viel Verkehr.

Sie setzten ihr Nichtspiel fort, redeten davon, wie kalt die Karten seien und ob sie nicht vielleicht bald Schluss machen sollten. Sie waren noch nicht lange in dem Zimmer zusammengewesen, als Parker seine Entdeckung gemacht hatte, und hatten daher noch nicht angefangen, über irgend etwas zu reden, was die Wanze nicht wissen durfte. Sie waren einander größtenteils fremd und hätten noch eine Weile miteinander warm werden müssen, ehe sie sich ernsthaft hätten unterhalten können.

Stratton kam fünf Minuten später mit einem Koffer aus dem anderen Zimmer zurück. Er nahm seinen früheren Platz wieder ein und sagte: »Gib mir Karten.«

Die anderen redeten davon, zeitig Feierabend zu machen, die Karten seien nicht interessant, man solle es ein andermal wieder probieren. Fletcher, stellte sich heraus, konnte mit seinem ganz ähnlichen Timbre Harbin einigermaßen nach-

ahmen und sagte: »Geht ihr ruhig schon vor, ich räume hier noch ein bisschen auf.«

»Danke, Harbin«, sagte Stratton, und im Hinausgehen sagten alle »Bis dann, Harbin« zu dem Sender auf dem Sofapolster.

## ZWEI

Parker, Dalesia, Fletcher, Mott und Stratton nahmen zusammen den Fahrstuhl nach unten. Mott sagte: »Wen von uns haben sie im Visier, was meint ihr?«

»Hoffentlich nicht mich«, sagte Stratton. »Ich habe das Zimmer gemietet. Nicht unter meinem Namen, aber ...«

Parker sagte: »Höchstwahrscheinlich McWhitney, der hat ihn mitgebracht.«

»Vielleicht auch niemand Bestimmten«, sagte Fletcher. »Sie schmücken ihn wie einen Weihnachtsbaum und schicken ihn los, damit er ihnen noch einen fängt, weil sie ihn ja schon haben.«

»Hört sich einleuchtend an«, sagte Stratton. »Die drehen gern Leute um. Zack, hab ich dich, jetzt bist du auf meiner Seite, dreh noch ein paar von deinen Freunden um.«

»Die sind wie Vampire«, sagte Fletcher, »die neue Vampire schaffen.«

Die Tür zur Eingangshalle öffnete sich, und sie traten in einen großen Raum, der bis auf eine junge Frau in grünem Blazer hinter dem Empfangsschalter menschenleer war. Fletcher und Mutt waren gemeinsam gekommen und gingen auch gemeinsam. Die anderen drei waren allein gekommen. »Bis dann«, sagte Stratton und ging.

Parker schickte sich ebenfalls zum Gehen an, doch Nick Dalesia sagte: »Hast du noch einen Moment Zeit?«

Dalesia, ein dünner Mann mit verkrampften Schultern, war derjenige, der Parker hierher eingeladen hatte, und der einzige Anwesende, den er vorher gekannt hatte, allerdings nicht sehr gut. »Ja«, sagte Parker.

»Suchen wir uns eine Bar.«

An einem Tisch in einer spärlich besuchten Bar, deren wenige andere Gäste entweder gemischte Paare oder männliche Individuen waren, sagte Dalesia: »Das bedeutet, ich bin immer noch arbeitslos.«

»Ja«, sagte Parker.

»Und du auch.«

Parker zuckte die Achseln.

Dalesia sagte: »Ich bin hergekommen, weil die einzige andere Sache, die vielleicht für mich in Frage käme, ein bisschen dubios und eher zweite Wahl ist. Aber jetzt sehe ich sie mir vielleicht doch mal näher an, und vielleicht möchtest du auch mal ein Auge drauf werfen. Immer gut, jemand dabei zuhaben, mit dem man schon mal was gemacht hat.«

»Viel war's nicht«, sagte Parker.

Nick Dalesia war als Fahrer bei einem Job dageigewesen, den Parker vor ein paar Jahren erledigt hatte, und aufgetan hatte ihn ein Typ namens Tom Hurley, den Parker besser gekannt hatte. Aber Hurley hatte sich damals in den Arm schießen lassen, hatte sich nie ganz davon erholt und sich irgendwo im Ausland, vielleicht in der Karibik, zur Ruhe gesetzt. Dalesia hatte seine Sache damals gut gemacht, aber Parker hatte ihn nicht wiedergetroffen, bis Dalesias Anruf sie beide hierhergeführt hatte.

»Ein bisschen was reicht schon«, sagte Dalesia, »wenn man das Gefühl hat, man kann einem vertrauen. Die Sache mit

dem Gold ist gestorben, denke ich.« Er sprach von Strattons Coup, über den sie nicht mehr hatten reden können: einer Lieferung Zahngold.

»Für mich ist sie das auf jeden Fall«, sagte Parker. »Worum geht es bei der anderen Sache?«

»Um eine Bank«, sagte Dalesia, »im Westen von Massachusetts.«

Parker schüttelte den Kopf. »Eine Kleinstadtbank? Da ist nicht viel zu holen.«

»Nein«, erklärte Dalesia, »es geht da um eine Verlegung von Vermögen. Zwei lokale Banken haben fusioniert, oder eine hat die andere gekauft, deswegen schließen sie jetzt eine von den Zentralen, und deswegen machen sie einen Tresorraum leer.«

»Scharfe Sicherheitsmaßnahmen«, sagte Parker.

»Richtig.«

Parker blickte stirnrunzelnd in Richtung Tresen. »Die Sache ist deshalb dubios«, sagte er, »weil ein Insider mit von der Partie ist.«

»Wieder richtig.«

»Du weißt ja«, sagte Parker, »normalerweise ist der Amateur, der Insider, der Grund dafür, dass eine an sich gute Sache in die Hose geht.«

»Die machen das so«, sagte Dalesia, »dass sie das in einer Nacht durchziehen, vier gepanzerte Wagen, State Police, private Sicherheitsfirma. Da transportieren sie alles, die Bankunterlagen, die Wertpapiere, das Bargeld. Und Mrs. Inside verrät uns nicht nur, in welcher Nacht das stattfindet, sondern auch, in welchem Wagen das Geld ist.«

»Mrs. Inside?«

»Die Frau des Bankdirektors, dessen Laden geschluckt

wird«, sagte Dalesia. »Frag mich nicht, was für ein Problem sie hat. Die Sache ist die, kein Mensch kann vier gepanzerte Wagen in einem Konvoi ausschalten, und wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass man den richtigen erwischt? Aber wenn man den richtigen *kennt*, kann man ihn aller Wahrscheinlichkeit nach auch herauspicken.«

»Und wenn das passiert«, sagte Parker, »wissen sie nicht nur, dass es einen Insider gegeben hat, sondern ziemlich bald auch, wer das ist.«

»Aber Mrs. Inside kann sie nicht zu uns führen«, sagte Dalesia, »weil sie uns nicht kennt. Sie kennt nur einen Typ, der mal als Sicherheitsmann für die Bank gearbeitet hat, Chef sämtlicher Wachen oder so was – hat ein bisschen zu oft lange Finger gemacht und dafür gesessen. Das hat ihn auf unsere Seite gebracht, und er hat bei ein paar Dingen mitgemischt. Ich habe ihn kennengelernt, Jake Beckham. Sagt dir das was?«

»Nie von ihm gehört.«

»Gut, dann bist du sogar noch weiter weg. Die Frau ist zu Beckham gegangen, hat ihm gegen einen Anteil den Job angeboten, er ist zu mir gekommen, und ich habe genau das gleiche Gesicht gemacht wie du jetzt. Aber Strattons Goldmine fällt flach, deswegen denke ich, ich rufe Beckham an, mal sehen, ob alles noch so ist wie gehabt. Willst du wissen, was er sagt?«

»Zuhören kann ich immer«, sagte Parker.

## DREI

Parker nahm den MassPike, der Richtung Osten aus dem Staat New York hinausführte, und bog bei der Raststätte westlich von Huntington ab, die er kurz vor drei erreichte. Es war Mitte September, die Luft frisch, das Sonnenlicht scharf wie eine saubere Klinge. Er parkte seinen Lexus zwischen den Autos der Touristen und stieg aus, um sich die Beine zu vertreten. Er war etwas zu früh dran, aber nach der Fahrt von New Jersey hierher hatte er keine Lust mehr zu sitzen.

Drüben zu seiner Rechten dröhnte der MassPike, in beiden Richtungen herrschte dichter Verkehr. Es war das äußerste östliche Ende der Interstate 90, die an der Atlantikküste in Boston begann und viereinhalbtausend Kilometer weiter westlich in Seattle endete. Dieser Teil der Straße war immer stark befahren, die großen Lastzüge, die Touristen und die Pendler strömten im selben Tempo dahin, alle mit hundertzwanzig, und jeder hielt sich an den ihm zur Verfügung stehenden Raum, sonst wäre der Teufel los gewesen.

Er hatte gerade fünf Minuten gewartet, als sich ein grüner Audi die Spur zwischen den geparkten Autos entlangschob und zum Stehen kam. Parker nickte Dalesia zu, der am Steuer saß, ging um den Wagen herum und stieg auf der Beifahrerseite ein. Dalesia legte den Gang ein und sagte: »Also, auch wenn nichts aus der Sache wird, haben wir wenigstens schönes Wetter dabei.«

Darauf gab es nichts zu sagen, und so sah Parker nur zu, wie Dalesia sie beide in Ostrichtung auf den Highway zurückbeförderte, und meinte dann: »Wo fahren wir hin?«

»Die Ausfahrt liegt ungefähr zwanzig Kilometer von hier, bei Westfield. Dann fahren wir Richtung Norden. War das eben dein Auto oder bloß eins, das du dir besorgt hast?«

»Meins.«

»Dann holen wir es hinterher wieder.«

Sobald sie den MassPike verlassen hatten, nahm Dalesia zunehmend schmale, gewundene Straßen in nordwestlicher Richtung. »Sämtliche richtigen Straßen in der Gegend hier«, erklärte er, als sie wieder einmal an einer größeren Straße hielten und sie dann überquerten, »führen nach Osten, zu den Städten am Connecticut River. Wir dagegen wollen nach Norden, in die Nähe von Vermont.«

Ein paar Minuten lang sprach keiner, dann sagte Dalesia: »Ich habe noch ein bisschen was darüber gehört, was passiert ist, nachdem wir weg waren.«

»Über Stratton und sein Zahngold?« sagte Parker.

»Ja.«

»Stratton war doch derjenige, der dich geholt hat, oder?«

»Ja, es war schließlich seine Party. Ich habe ihn ein paar Tage später angerufen.«

»Wegen der Sache, zu der wir jetzt gerade fahren?« Das hätte Parker gar nicht geschmeckt.

Dalesia schüttelte den Kopf. »Nein«, sagte er sehr bestimmt. »Wenn du dich mit Leuten triffst und einer davon ist verdrahtet, könnte er es auf jeden von ihnen abgesehen haben, anfangen beim Gastgeber.«

»Und einschließlich dir oder mir.«

»Eher nicht«, sagte Dalesia. »Du hast dort keinen gekannt außer mir, und ich habe keinen gekannt außer dir und Stratton. Also wollte ich wissen, ob sie jetzt hinter mir her sind, bloß für den Fall, dass Stratton ihr erstes Ziel war. Laut ihm haben gleich am nächsten Tag, nachdem wir beschlossen hatten, doch nicht Poker zu spielen, ein paar Bullen von der State Police McWhitney hochgenommen.«

»Das ist doch der, der Harbin mitgebracht hat.«

»Genau. Offenbar waren diese Bullen ziemlich sauer. Ihr Spitzel Harbin war nirgends zu finden, und McWhitney muss ihr Ziel gewesen sein, weil sie ihn sofort aufs Korn genommen haben. Aber sie hatten nichts in der Hand. McWhitney wusste, was uns angeht, ein, zwei im wesentlichen falsche Namen, falls er hätte verhandeln wollen, aber eigentlich musste er ihnen nur sagen, dass er überhaupt keine Ahnung hat. Die hatten keinen dringenden Tatverdacht, kein konkretes Verbrechen, nicht mal ein Gespräch. Bloß ein in einem leeren Zimmer zurückgelassenes Abhörgerät. Damit ist er aus dem Schneider.«

»Aber er liegt an der Leine«, sagte Parker.

»Ja, klar.« Dalesia zuckte die Achseln und sagte: »Ich schätze, dass Stratton im Augenblick auch an der Leine liegt, immerhin ist er derjenige, der McWhitney zu dem Treffen geholt hat.«

»Wenn die glauben, dass da irgendwas zu finden ist«, sagte Parker, »werden sie sich nicht mit Stratton zufriedengeben. Sie werden wissen wollen, wer noch in dem Zimmer war.«

»Weißt du, was das Komische ist?« sagte Dalesia. »Auf dich kommen sie nur über mich, weil Stratton überhaupt keine Ahnung hat, wer du bist, und auf mich kommen sie nur über Stratton, weil alle anderen mir neu waren. Aber das hilft

ihnen auch nichts, weil ich Strattons Vornamen nicht kenne und er meinen Nachnamen nicht kennt.« Grinsend sagte er: »Ich meine, er kennt ihn wirklich nicht. Du erinnerst dich, im Zimmer hat er mich als Nick vorgestellt.«

»Ich erinnere mich.«

Dalesia nahm eine steil ansteigende Kurve hinauf in die Hoosac Hills, von wo die Straße nach Nordwesten auf die Berkshires zulief. Dann sagte er: »Du würdest dich wundern, wie viele Leute es gibt, die Nick heißen.«

## VIER

Die Stadt hieß Rutherford und lag in einer niedrigen, nach Süden gehenden Bodenfalte der Berkshires. Fünfzehn bis zwanzig Kilometer weiter nördlich lag Vermont und ein Stück weiter westlich der Staat New York. Nach den wenigen Fachgeschäften entlang der Hauptstraße zu urteilen, gab es wegen nahe gelegener Skihänge einen bescheidenen saisonalen Tourismus, aber die Saison hatte noch nicht begonnen, und die Stadt machte einen verschlafenen Eindruck.

Während sie langsam auf die einzige Verkehrsampel zufuhren – inzwischen war es gegen halb fünf am Nachmittag –, sagte Dalesia: »Wir suchen nach einer Arztpraxis auf der rechten Seite, einem großen weißen Schild – da ist es schon. Dr. med. Myron Madchen.«

Ein Blick zeigte Parker ein weiteres zweistöckiges Gebäude, das aussah wie die meisten hier, mit einem Laden im Erdgeschoss und Büros oder Wohnungen im ersten Stock. Dieses hier beherbergte unten ein Blumengeschäft, hatte Jalousien hinter den Fenstern oben und das rechteckige weiße Schild mit schwarzen Buchstaben, das neben dem Schaufenster des Blumengeschäfts quer über dem Bürgersteig hing. Er sagte: »Wir treffen uns in einer Arztpraxis?«

»Beckhams Idee«, sagte Dalesia und fädelt sich in eine Parklücke ein paar Häuser weiter ein. »Mir gefällt sie.«

Sie stiegen aus dem Audi, und während sie den menschen-

leeren Bürgersteig entlanggingen, sagte Dalesia: »Ich habe schon von Jungs gehört, die das bei einem Anwalt machen, sich in seiner Kanzlei treffen, weil die Bullen eine Kanzlei nicht verwanzeln dürfen, von wegen Anwaltsgeheimnis, aber bei einem Arzt funktioniert das genauso. Schweigepflicht. Vielleicht ist es sogar noch besser, weil Anwälte ständig daran denken, was legal ist oder nicht, Ärzte dagegen denken nur ans Geld.«

Dalesia öffnete die Tür unter dem Praxisschild, deren mit einer Gardine verhängtes Fenster ein zweites, diskreteres Schild aufwies, und Parker folgte ihm eine steile Treppe mit Teppichbodenbelag und beidseitigem Eichenholzgeländer hinauf. Oben befanden sich zwei fleckige dunkle Holztüren, beide mit einem angeschraubten Messingschild. Auf der unmittelbar vor ihnen stand PRIVAT, auf der rechts davon PRAXIS.

Dalesia stieß die Tür mit dem PRAXIS-Schild auf, und sie traten in ein großes, quadratisches Wartezimmer mit schäbigen Sesseln und einem abgewetzten Teppich. Dort warteten drei Leute, die zu dem Zimmer passten; alle blickten von ihrer Zeitschrift auf und senkten den Blick dann wieder.

In der gegenüberliegenden Wand befand sich ein Fenster ohne Scheibe und dahinter ein kleineres Büro, in dem eine Frau an einem Schreibtisch saß, hinter sich eine Reihe weißer Aktenschränke. Von Parker gefolgt, ging Dalesia zu dem Fenster hinüber und sagte zu der Frau: »Turner, ich habe einen Termin.«

»William Turner? Ja, da haben wir Sie. Waren Sie schon einmal bei uns?«

»Aber ja, ich stehe in Ihren Akten.« Er zeigte mit dem Daumen auf Parker und sagte: »Das ist Dr. Harris, mein Diagno-